



Die Geschichten
hinter dem
*Literarischen Führer
Deutschland*

»... durch einen Flözarm von Wörtern«

Von Fred Oberhauser

Im Sommer 1983 – unser *Literarischer Führer durch Deutschland* war gerade erschienen – tauchten eines Tages Leo Kornbrust und Felicitas (wir nannten sie nur Fee) Frischmuth aus St. Wendel in St. Ingbert auf. Und legten in die Wiese hinter unserer Bibliothek einen rötlichen, graueflockten Vierkantstab, in den in Leos Handschrift ein Gedicht von Fee über die Main-Quelle im Fichtelgebirge eingeritzt war. Titel: »Im Waldstein«.

»Quellarm Armschlange/dicht am Hals« lauten die ersten Zeilen, »es beginnt im Wald/das wollte ich sehen/den Anfang des Flusses/der durch große Städte fließt ...« Wir waren fasziniert. Der Textstein – eine Art »épreuve d'artiste«, wie ich später feststellte, für eine größere schwarze, achteckige Schriftsäule, die sich in der Galerie Appel in Frankfurt befand, verführte zu einer neuen Spielart literarischer Topografie.

»Der Bildhauer Leo Kornbrust mit seinen Steinkörpern und ich«, so Fee, »mit meinen Wörtern. Eine alte Sache natürlich, die Kombination Schrift und Stein, und noch immerwährend aktuell.« Das Denkmal als Liesmal: der Text dabei nicht nur en passant ortsbezogen oder als Medium des Widerstands gegen das Vergessen, Erinnerungen aufrufend, sondern frei abschweifend in Assoziationsketten.

»Zum Erinnern zum Gedenken« heißt es auf der »Schriftsäule, mehrfach geknickt« von 1972 in St. Ingbert, eine der ersten Gemeinschaftsarbeiten von Leo und Fee. Die Säule steht linker Hand am Rathaus. Dort, wo der Markt den Busbahnhof wie eine Blase austreibt. Die Schrift setzt eher zum Be- als zum Gedenken ein.

Vers 2 bis 9: »keine Verlegenheitslösungen/nicht zerstören/keinen Parkplatz daraus machen/keinen Prüfstand für Autos/verwackelte Schrift/kannst du das wieder lesen«. Die Säule in der Koexistenz von Stein und Text bleibt autonom und schafft sich ihren eigenen Raum.

Die vier, fünf großen Kornbrustschen Schriftsäulen stehen, sieht man von kleineren Grünflächen ab, nicht in Parks oder großen Gärten, sondern in städtischen Szenarien. Wie in München im Verkehrskreuz von Thalkirchner und Brudermühlstraße im Süden oder, mehr ins Abseits gerückt, am Scheitelpunkt einer Kurve der Berliner Straße in einem Neubauviertel in Schwabing. An Straßen und Plätzen also, auf Gebäude bezogen, kontrapunktisch

jedoch, auch nicht eindimensional auf ihre Umgebung reagierend. Sie behalten ihr Eigenleben.

»ich muß mich/durch einen Flözarm von Wörtern arbeiten/um dich zu verstehen hören lieben durch/das was Wörter hinterlassen verursachen«, heißt es am Anfang der Schriftspirale auf dem Schwabinger Stein. Sinnfälliger kann man Gedichte nicht veröffentlichen.

Der letzte Stein, »schwarzer Granit, viereckig«, steht in Saarbrücken, im Ensemble der Modernen Galerie des Saarlandmuseums, eingeschrieben von Leo 1989 ein zweiteiliges Gedicht von Fee (mit ihrer Empfehlung: »beim Lesen muß man aufpassen/wie auch beim Überqueren der Straße«). Der Leser kommt als Grenzgänger: »Fuß Grün Liebe Standort/ach Grenze frontière... eine lebendige Stadt/la città la più nera dell'Europa«. (Womit – horrible dictu – nun mal nur Saarbrücken gemeint sein kann.) Die Topografie wird exakt: »Kaiserstraße Bahnhofstraße Berliner Promenade«. Am Kulturufer innehalten um »jeter un coup d'œil hinüber«, auf ein skurriles Bild. Das Bild zu lesen wie eine Collage von Max Ernst: »... aus der Musikhochschule rudern/feierlich die Cellospieler heraus die Dirigenten und Flötisten sitzen/sicher im schwarzen Nachen mit den/Landesfarben ...«. So schön und gut, denkt man, stünde nicht, alles konterkariierend, das Warnschild der letzten Zeile der ersten Sequenz da: »Verbot jeglicher Mythologie«.

Zu guter Letzt: Für einen kleinen Schriftblock von Leo für eine Londoner Ausstellung verfasste Fee eine »Zurede zur Reise«, »eine ganze Menge Text«, befand sie. Die Leo trotzdem auf nur zwei Seiten einbrachte. Fee daraufhin zu Leo: »Da brauche ich bald keine Bücher mehr.«

♦ Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. 2013 wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen.